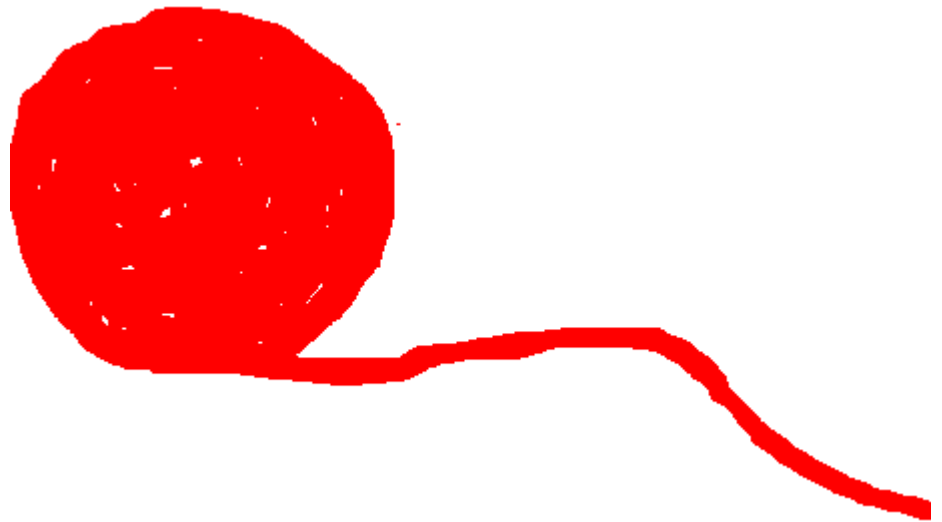


# Konzeption



**Integrative Kindertagesstätte  
„Kiek in den Busch“**

## **Integration als roter Faden**



Integrative Kindertagesstätte „Kiek in den Busch“  
der Lebenshilfe Unterer Niederrhein e. V.  
Kiek in den Busch 83  
46485 Wesel  
Tel.: 0281 9525190  
Fax: 0281 95251919  
E-Mail: [kitawesel@lebenshilfe-rees.de](mailto:kitawesel@lebenshilfe-rees.de)



# Inhaltsverzeichnis

Seite

<b>1. Präambel/ Intention</b>	
1.1. <i>Warum eine Konzeption?</i>	1
1.2. <i>Wer ist an der Entstehung der Konzeption beteiligt?</i>	1
<b>2. Die Biografie unserer Einrichtung</b>	1
<b>3. Unsere Einrichtung und ihr Umfeld</b>	2
<b>4. Ziele unserer pädagogischen Arbeit</b>	3
4.1. <i>Integration als roter Faden – Integrationspädagogik</i>	3
4.2. <i>Gesetzlicher Auftrag des Kindergartens (GTK § 2)</i>	4
4.3. <i>Methoden und Arbeitsweise - wie wir arbeiten</i>	5
<b>5. Unsere pädagogische Arbeit konkret</b>	
5.1. <i>Freispiel</i>	6
5.2. <i>Angebote im Alltag</i>	7
5.3. <i>Spezielle Angebote</i>	8
5.4. <i>Rituale/ Regeln</i>	8
5.5. <i>Das Kind im Mittelpunkt - Was Kinder brauchen,.....</i>	9
<b>6. Unsere therapeutische Arbeit konkret</b>	
6.1. <i>Motopädie</i>	11
6.2. <i>Sprachtherapie</i>	11
6.3. <i>Heilpädagogik</i>	12
6.4. <i>Physiotherapie/ Krankengymnastik</i>	12
<b>7. Partnerschaft mit Eltern</b>	
7.1. <i>Elternbeteiligung</i>	13
7.2. <i>Eltermitwirkung</i>	13
<b>8. Wir stellen uns vor</b>	
8.1. <i>Unser Trägerverein, die Lebenshilfe Unterer Niederrhein e.V</i>	14
8.2. <i>Unser Team</i>	15
<b>9. Daten und Fakten der Kindertagesstätte</b>	
9.1. <i>Anzahl und Alter der Kinder, Betreuungsformen, Einzugsgebiet</i>	17
9.2. <i>Öffnungszeiten, Betreuungszeiten, Feriengruppe</i>	17
9.3. <i>Rechtliche Grundlagen, Aufnahmekriterien und -Verfahren, Kosten</i>	17
9.4. <i>Räumliche Gestaltung, Außengelände</i>	18
<b>10.Öffnung nach Außen</b>	20
<b>11.Ausblick</b>	20

# 1. Präambel/ Intention

## 1.1) Warum eine Konzeption?

*- Wege entstehen, indem wir sie gehen – (Franz Kafka)*

Mit dieser Konzeption wollen wir einen Einblick in unsere Arbeit geben, informieren und für uns einen Prozess der Überprüfung unserer Arbeit und unserer Ziele einleiten.

Sie dient als Leitfaden unseres Tuns und als Information für alle Interessierten, Eltern und Mitarbeiter. Eine Konzeption kann nur beschreiben, wie aktuell gearbeitet wird und welche Ziele verfolgt werden. Ändern sich die Rahmenbedingungen und die Ansprüche an vorschulische Erziehung, muss auch die Konzeption diesen angepasst werden. Wir verstehen unsere Konzeption als dynamischen Prozess, der überprüft, überdacht und verändert werden kann und soll.

## 1.2) Wer ist an der Entstehung der Konzeption beteiligt?

Unsere Konzeption wurde nach Vorgaben des Trägers geschrieben. Beteiligt waren alle Mitarbeiter unseres Teams. Die einzelnen Punkte wurden in Kleingruppen erarbeitet, deren Ergebnisse der Gesamtgruppe zur Abstimmung vorgelegt. Den redaktionellen Teil übernahm die Leitung der Einrichtung in Absprache mit den einzelnen Arbeitsgruppen, dem Elternrat und dem Träger.

# 2. Die Biografie unserer Einrichtung

Die Integrative Kindertagesstätte „Kiek in den Busch“ ist eine Einrichtung der Lebenshilfe Unterer Niederrhein e. V, die ihren Sitz in Rees-Groin hat.

Die Kindertagesstätte öffnete am 1. April 1998 als 4-gruppige Einrichtung, mit drei Integrativgruppen (je 15 Kinder) und einer Regelgruppe (25 Kinder). Schon bald zeigte sich, dass unser Wunsch nach Integration sich mit dem der Elternschaft deckte. Es wurden viele Kinder mit Behinderungen angemeldet und auch die meisten Eltern der Kinder ohne Behinderungen wünschten sich für ihre Kinder ausschließlich eine Betreuung in einer Integrativgruppe. So konnte zum 1. August 2001 die Regelgruppe in die vierte Integrativgruppe umgewandelt werden. Dies brachte einige Umstrukturierungen innerhalb der Arbeit mit sich. Das zu diesem Zeitpunkt bestehende Konzept musste zum Teil neu überdacht und geändert werden.

Nach umfangreichen Planungen wurde ein Schichtdienst eingeführt, da auch gemäß den Elternwünschen die Öffnungszeiten verlängert wurden. Die Therapien wurden in den Gruppenalltag integriert und so für alle Kinder selbstverständlicher.

Das Außengelände wurde unter großer Mithilfe der Elternschaft in ein naturnahes Außengelände umgebaut. Dieses bietet den Kindern zahlreiche Erlebnis- und Erfahrungsfelder und fordert sie zu motorischer Aktivität auf. Der Baubeginn war das Frühjahr 2005. Die Einweihung wurde am 1. Mai 2007 gefeiert.

### 3. Unsere Einrichtung und ihr Umfeld

Unsere Kindertagesstätte ist im Weseler Ortsteil Obrighoven angesiedelt. Unsere direkten Nachbarn sind:

1. ein Altenpflegeheim
2. ein Krankenhaus
3. ein Schwesternwohnheim
4. ein Wohnheim der Lebenshilfe Unterer Niederrhein e. V. direkt neben uns
5. zu 2 Seiten Felder und Waldstücke

Die Einrichtung ist auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln über die B 58 gut zu erreichen. Sie liegt in einer Sackgasse in einer 30 km/h Zone mit Blick auf Felder und ein Waldstück.

Unsere Integrative Kindertagesstätte wird zurzeit von 60 Kindern besucht, davon 20 Kinder mit Behinderungen. Die Kinder werden in vier Gruppen mit jeweils 15 Kindern betreut und gefördert. Sie wohnen meist in der näheren Umgebung. Einige Kinder kommen aus dem gesamten Stadtgebiet Wesel (Büderich, Flüren usw.) zu uns.

Wir betreuen alle Kinder, unabhängig von ihrer Religion, Hautfarbe, Behinderung oder ihrem sozialem Status. Die Elternschaft kommt aus allen gesellschaftlichen Schichten. In vielen Familien sind beide Elternteile berufstätig und machen von unserem Angebot der Tagesstätten-Betreuung gebrauch.



## 4. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

### 4.1) Integration als roter Faden – Integrationspädagogik

- *Hilf mir es selbst zu tun* - (Maria Montessori)

Integrative Pädagogik sieht sich immer als ganzheitliches Konzept, d. h. wir beziehen alle Kinder ein und lehnen eine Unterscheidung nach „integrierbaren“ und „nichtintegrierbaren“ Kindern ab. Integrationspädagogik geht von einem Miteinander ganz unterschiedlicher Kinder aus und akzeptiert Ungleichheiten bezüglich Entwicklungsstand und Fähigkeiten als selbstverständliche Verschiedenheit und individuelle kindliche Merkmale. Sie kann nur erfolgreich sein, wenn jedes Kind zu seinem Recht kommt und bedeutet wechselseitiges und gemeinsames Lernen voneinander und miteinander.

Ganzheitliche Förderung in der integrativen Erziehung beachtet nicht isoliert eine einzelne kindliche Fähigkeit oder Schwierigkeit, sie setzt an den Stärken an und entwickelt daraus spezielle Handlungsansätze. Die Umsetzung der integrativen Arbeit orientiert sich am situativen Ansatz.

In unserer Arbeit greifen wir die Erfahrungswelten der Kinder auf und reagieren situativ auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen. Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist der gezielte Einsatz von Montessori-Materialien, mit denen die Kinder ihre Welt gut „begreifen“ lernen. Das Kind steht im Mittelpunkt unseres Interesses und wir bereiten ihm die, für seine Bedürfnisse und Entwicklung passenden Angebote und Anregungen. Angebote haben immer einen unterschiedlichen Anforderungscharakter, sodass jedes Kind gemäß seiner Möglichkeiten erfolgreich am Geschehen teilnehmen kann. Um diese Differenzierungen zu leisten, wird für jedes Kind ein Förderplan erarbeitet, der fortlaufend angepasst werden muss. Er macht Aussage über den momentanen Entwicklungsstand und die Position des einzelnen Kindes innerhalb der Gruppe.

So ist es möglich, den Kindern zu größtmöglicher Selbstständigkeit und Selbstvertrauen als Basis für eine erfolgreiche Persönlichkeitsentwicklung zu verhelfen (s. auch Therapien). Durch ihre Unterschiedlichkeit lernen die Kinder bei uns, selbstverständlich mit „Anderssein“ umzugehen, es entwickeln sich Akzeptanz und Toleranz im täglichen Miteinander.

- *Die meisten Menschen legen ihre Kindheit ab wie einen alten Hut.  
Sie vergessen sie wie eine Telefonnummer, die nicht mehr gilt. –*  
(Erich Kästner)

Da unsere Kinder viel natürlicher und unbefangener mit Behinderungen umgehen, bieten sie auch uns „Großen“ die Chance, Akzeptanz und Toleranz erneut zu lernen. Die kindliche Neugierde und Unbefangenheit ist uns Erwachsenen im Zuge des Älterwerdens verlorengegangen. Unsere Kinder zeigen uns, dass Integration zu leben nicht so schwer ist. Wir wollen in unserer Arbeit mit Ihnen und Ihren Kindern gemeinsam dieses gesellschaftliche Ziel der Integration verfolgen und uns dabei gegenseitig unterstützen. Den „roten Faden Integration“ wollen wir in unserem Alltag im Auge behalten!

#### 4.1) Gesetzlicher Auftrag des Kindergartens (GTK § 2 )

Das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder definiert den Auftrag des Kindergartens.

Die sozialpädagogische Einrichtung hat neben ihrer Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems nach dem KiBiz (Kinderbildungsgesetz). Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und die Beratung und Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung: Der Kindergarten ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie. Dies gelingt nur in ständigem Kontakt mit der Familie unter Berücksichtigung folgender Aspekte:

- Die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen.
- Dem Kind zu größtmöglicher Selbstständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen, seine Lernfreude anzuregen und zu stärken.
- Dem Kind ermöglichen, seine emotionalen Kräfte aufzubauen.
- Die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern.
- Dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und seine körperliche Entwicklung zu fördern.
- Die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und der Interessen des Kindes zu unterstützen und ihm dabei durch ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten elementare Kenntnisse von der Umwelt zu vermitteln.
- Die sprachliche Entwicklung des Kindes durchgängig zu fördern.

Dabei hat der Kindergarten die Aufgabe, das Kind unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen und jedem Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren, wobei ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander, insbesondere der Geschlechter untereinander, erlernt werden soll. Die Integration behinderter Kinder soll besonders gefördert werden. Behinderte und nichtbehinderte Kinder sollen positive Wirkungsmöglichkeiten und Aufgaben innerhalb des Zusammenlebens erkennen und altergemäße demokratische Verhaltensweisen einüben können. Auch gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen sollen Verständnis entwickelt und Toleranz gefördert werden.

#### 4.2) Methoden und Arbeitsweise - wie wir arbeiten

*- Jedes Lebewesen, ob Pflanze, Tier oder Mensch, hat seinen eigenen Entwicklungsplan, der durch niemanden gemacht oder verändert werden kann. Wenn die Umgebung eine Veränderung zulässt, geschieht sie ganz von selbst. Als Pädagogen ist es unsere Aufgabe, Bedingungen zu schaffen, welche Entwicklung möglich machen. – (Rebeca Wild)*

In unserer Integrativen Kindertagesstätte arbeiten wir in einem interdisziplinären Team. Das bedeutet, Pädagogen und Therapeuten arbeiten Hand in Hand an der Erziehung und Förderung unserer Kinder. Dazu gehört die konkrete Beschäftigung mit dem Kind/ den Kindergruppen, wie auch gezielte Beobachtungen, Teamgespräche auf Gruppen- und Einrichtungsebene, sowie

Austausch mit den Eltern und anderen Institutionen. Jeder unserer Mitarbeiter hat einen klar definierten Auftrag. Das pädagogische Personal ist verantwortlich für Planung, Gestaltung und Durchführung der pädagogischen Arbeit, die in die Gesamtkonzeption des Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsauftrages der Einrichtung integriert wird. Sie planen in Abstimmung mit den Therapeuten Angebote für ihre Gruppe, die sich nach dem Entwicklungsstand, sowie den Bedürfnissen und den Erfordernissen unseres Betreuungs- und Bildungsauftrages richten. Das pädagogische Personal dokumentiert die Entwicklung aller Kinder, um speziell bei den Kindern mit Behinderung aktiv an der Gestaltung des Förderplans teilzunehmen.

Sie sind verantwortlich für die Umsetzung der von uns gemeinsam festgeschriebenen Ziele im pädagogischen Bereich und arbeiten eng mit den Eltern der ihnen anvertrauten Kinder zusammen. Im Rahmen der Bildungsdokumentation wird jedes Kind beobachtet und die Entwicklung in den unterschiedlichen Bildungsbereichen dokumentiert, um so schon frühzeitig Aussagen über die Interessen, Begabungen, aber auch Schwierigkeiten einzelner Kinder machen zu können. Das therapeutische Personal ist für die individuelle Förderung der behinderten Kinder zuständig. Sie arbeiten eng mit den pädagogischen Mitarbeitern zusammen und integrieren die Therapien, wenn möglich, in den Gruppenalltag. Jeder unserer Therapeuten ist in seinem Fach (Motopädie oder Sprachtherapie) zuständig für die behinderten Kinder von zwei Gruppen. In Absprache mit den Pädagogen werden so im Gruppenraum oder in speziellen Räumen (Turnhalle, Bewegungsraum, Sprachtherapieräume), die von den Kindern für ihre Entwicklung benötigten Therapien angeboten. Wir sind bemüht, die Therapien soweit in den Alltag der Kinder zu integrieren, dass es nicht so deutlich wird, dass bestimmte Kinder mehr „üben“ müssen als andere. Darum kommt es durchaus vor, dass auch der nichtbehinderte Freund eines behinderten Kindes mit zur Therapie geht. Im Gruppenalltag setzen wir eine ganzheitliche Förderung in allen Entwicklungsbereichen um, die gemeinsam von Pädagogen und Therapeuten getragen und gestaltet wird.



## 5. Unsere pädagogische Arbeit konkret

### 5.1) Freispiel

*- Erziehung ist die Hilfe zur Selbstwerdung in Freiheit – (Karl Jaspers)*

In der pädagogischen Arbeit spielt das Freispiel eine bedeutende Rolle. Es nimmt einen großen Zeitraum in Anspruch und soll eine Zeit sein, die die Kinder sich selbst einteilen und gestalten können. Die Kinder sind die Akteure ihrer Selbstverwirklichung oder auch, nach Maria Montessori, ihre eigenen Baumeister.

Wir, das Personal, bieten den Kindern auch im Freispiel ganzheitlich gestaltete Angebote, Materialien und Freiräume für ihre persönliche Entfaltung. Dazu gehört neben der flexiblen Gestaltung und dem Angebot von Spielmaterialien und Spielbereiche eine auf die Gruppe zugeschnittene Raumgestaltung, die den Kindern die Möglichkeit bietet, Kontakte zu knüpfen und auszubauen und sich Aktivitäten nach ihren Bedürfnissen zu suchen. Einen großen Stellenwert haben Räume, in die Kinder sich zurückziehen und auch mal etwas ohne die Aufsicht der „Großen“ tun können. Die zentrale Rolle des Erziehers im Freispiel sehen wir in der Rücknahme von Einmischung in die Gestaltungsideen der Kinder. Das Kind soll frei wählen, wann es was wie tut. Der Integrativbereich stellt an uns die Aufgabe, Kinder hier zu beobachten und nur wenn nötig Spielprozesse anzuleiten und sich schnellstmöglich wieder zurückzunehmen, um die Kinder nicht in ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung zu behindern.

Ziele des Freispiels sind für uns:

- Kontakte knüpfen, Freundschaften pflegen, Spielpartner suchen,
- Experimentieren und Kennenlernen von Spielmaterialien,
- Konflikte aushalten, lösen, eigene Strategien entwickeln,
- Entscheidungen treffen ( Was spiele ich wann, wo und mit wem?),
- Handlungen planen, z. B. Konstruieren auf dem Bauteppich,
- im Rollenspiel Erlebtes verarbeiten,
- Allgemeine Erweiterung von Erfahrungen und Handlungskompetenzen,
- sich auf andere einstellen, eigene Bedürfnisse zugunsten anderer zurückstellen,
- die eigene Position in der Gruppe finden und festigen,
- die Sprachentwicklung im Dialog mit anderen weiterentwickeln und fördern.



## 5.2) Angebote im Alltag

*- Lernen ist wie das Rudern im Strom – sobald man aufhört, treibt man zurück - (Martin Luther King)*

Durch die gezielten Beobachtungen während des Freispiels lassen sich, orientiert an den Bedürfnissen der Kinder, Angebote in den verschiedenen Förderbereichen ableiten. Die Struktur unserer Angebote unterscheidet sich im Wesentlichen von denen des Regelkindergartens dadurch, dass sie immer einen unterschiedlichen Anforderungscharakter und verschiedene Schwierigkeitsgrade hat, so dass jedes Kind, gemäß seiner Möglichkeiten, erfolgreich am Geschehen teilnehmen kann.

Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen werden verteilt auf den Tag angeboten:

- |                        |   |
|------------------------|---|
| • sozialer Bereich     | Bereich des mitmenschlichen Verhaltens    |
| • kognitiver Bereich   | Bereich des Wissens und der Lernfähigkeit |
| • emotionaler Bereich  | Bereich der Gefühle und Empfindungen      |
| • kreativer Bereich    | Bereich der Phantasie und der Ideen       |
| • motorischer Bereich  | Bereich der Bewegung, Bewegungsplanung    |
| • sprachlicher Bereich | Bereich der Kommunikationsfähigkeit       |
| • Selbstständigkeit    | Bereich der lebenspraktischen Fähigkeiten |

Die verschiedenen Bildungs- und Förderbereiche werden nicht isoliert betrachtet. In die Planung werden alle Bereiche im Sinn der Ganzheitlichkeit einbezogen.



### 5.3) **Spezielle Angebote**

Besondere Angebote unserer Einrichtung sind neben der durchgängigen ganzheitlichen Förderung und der Erziehung zur Akzeptanz und Toleranz auch:

- Musikpädagogische Angebote
- Psychomotorikgruppen
- Hörwahrnehmungstraining im Rahmen der Sprachtherapie
- Spielgruppen
- Gemeinsames Frühstück/ Frühstücksbuffet
- Kreativprojekte, Kunstgruppen
- Vorschulgruppen
- Feste und Feiern
- Projekte im Außenbereich, z. B. Gartengruppe, Ausflüge in die Umgebung
- Projekte im Bereich der Sinneswahrnehmung
- Eltersprechtag und Elternberatung
- Ferienkickergruppe (Betreuung von max. 15 Kindern während der Ferien)

### 5.4) **Rituale/ Regeln**

Rituale und Regeln spielen in unserem Alltag eine große Rolle. Sie geben den Kindern Sicherheit und zeigen ihnen klare Grenzen, in deren Rahmen sie sich sicher bewegen und entfalten können. Speziell Kinder mit Beeinträchtigung im Wahrnehmungs- und Verhaltensbereich benötigen klare Strukturen, um sich entwickeln zu können und klare Regeln, die den sozialen Umgang miteinander strukturieren. Neben der Strukturierung des Gruppenalltages sind noch weitere Regeln wichtig, deren Einhaltung einen reibungslosen Tagesablauf gewährleisten:

- Für die Eingewöhnungsphase Ihres Kindes werden mit Ihnen Termine und Zeiten verabredet. Jeder bekommt bei uns soviel Zeit wie er braucht, um sich mit einem guten Gefühl zu verabschieden.
- Die Kinder sollen bis 8:45 Uhr in der Kindertagesstätte sein, da sie ansonsten oft nur schwer Anschluss finden an Spielgruppen, die sich bereits gebildet haben.
- Wenn Ihr Kind an einem Tag mal nicht mitessen kann oder soll, müssen Sie uns dies bis 9:00 Uhr telefonisch mitteilen.
- Halten Sie sich bitte an unsere Öffnungszeiten, sowie die Bring- und Abholzeiten.
- Bei Krankheit des Kindes bitten wir um Mitteilung, woran das Kind erkrankt ist und wie lange es voraussichtlich fehlen wird.
- Ab 9:00 Uhr dürfen aus jeder Gruppe zwei Kinder im Flurbereich spielen, die Haustür ist dann verschlossen.
- Anmeldungen bitte nach Absprache. Den Freitag haben wir generell für Anmeldungen und Besichtigung des Kindergartens reserviert. Sie bekommen dann einen festen Termin und haben genügend Zeit sich umfassend zu informieren und umzuschauen.
- Verschiedene Regeln im Gruppenbereich, individuell verschieden auf die momentane Situation ausgerichtet.

## 5.5) **Das Kind im Mittelpunkt- Was Kinder brauchen, um sich zu entwickeln und zu lernen**

Jedes Kind lernt durch Erfahrungen, die es durch das Handeln gewinnt. Deshalb benötigt das Kind eine besondere Umgebung und eine Reihe von verschiedenen, kulturabhängigen Angeboten. Die wichtigsten Elemente der Montessori-Pädagogik, die in unsere integrative Arbeit einfließen, sind die vorbereitete Umgebung mit ihren sozialen Kontakten und dem Entwicklungsmaterial und ein, sich zurückhaltender Pädagoge. Die Umgebung spielt eine Schlüsselrolle in der Entwicklung. Sie soll so ausgerichtet sein, dass sie die lebendigen, momentanen Bedürfnisse des Kindes erfüllt und es so in seiner Persönlichkeitsentwicklung stärkt. Hier spielt die Beobachtung der Kinder und das Wahrnehmen ihrer Bedürfnisse für die Pädagogen eine wichtige Rolle.

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind seine Persönlichkeit und Fähigkeiten entwickeln kann, wenn die Umgebung die nötigen Anreize bereit hält und die Kinder die Freiheit und die Ruhe haben, in ihrem Umfeld handelnd Erfahrungen zu sammeln.

Dazu gehören nach M. Montessori:

- Freiheit der Bewegungen: Das Kind gewinnt durch die Bewegung und das Handeln Erfahrungen. Es erobert seine Umwelt durch Bewegung, die Bewegung wiederum formt Geist und Seele.
- Freiheit zur Wahl: Bei freier Wahlmöglichkeit wird das Kind durch eine innere Motivation geleitet. Diese innere Motivation lässt es zu den Dingen greifen, die seinen Bedürfnissen entsprechen. Eigenmotivation ist der Schlüssel zu jedem psychisch ausgeglichenerem Lernen.
- Freiheit zur Wiederholung: Das Kind braucht Zeit und Gelegenheit, die unterschiedlichsten Handlungen zu wiederholen, um in seiner Entwicklung weiter zu kommen und sicher zu werden. In dieser Wiederholung lernt das Kind die Gegenstände oder Begebenheiten seines Interesses intensiv kennen und handhaben, es entwickelt zudem Ausdauer und Konzentration.
- Freiheit, den Gefühlen Ausdruck zu verleihen: Gemütsbewegungen und Gedanken sind wesentlich an der sozialen und geistigen Entwicklung jedes Kindes beteiligt. Das Kind braucht Gelegenheit seine Gefühle zu zeigen, um Sprache zu entwickeln. Es braucht einen Erwachsenen, der mit ihm fühlt, spricht, handeln, der es spiegelt.
- Freiheit zu sozialen Kontakten: Kinder brauchen die Freiheit, in ihrem eigenen Sozialgefüge zu leben und zu arbeiten. Sie lieben es, ihre Probleme selbst zu lösen, oft entsteht Kummer erst durch Eingreifen der Erwachsenen. Das „unverbogene“ Kind hilft spontan anderen, wächst daran und erfährt das Gleiche. Die Haltung zu kooperieren ist um vieles besser ausgebaut, als die zu konkurrieren. Sie entwickeln ein Gefühl von Gerechtigkeit im Umgang mit anderen Menschen. Freiheit und aktive Arbeit in einer guten Umgebung sind die Bedingungen, die dieses Sozialverhalten wachsen lassen.

Kinder, die diese Freiheiten genießen dürfen, entwickeln ihre Persönlichkeit, werden unabhängig, zuverlässig und selbstverantwortlich. Dies gilt immer, egal ob ein Kind behindert ist oder nicht. Die individuellen „Übungs- und Erprobungsphasen“ können hier variieren, hier ist auch die Gabe der Pädagogen und Therapeuten gefragt, Bedürfnisse zu erkennen und dem Kind die nötigen Erfahrungen zu ermöglichen. Freiheit in Grenzen führt das Kind zum Verstehen der Gesetze des Lebens und ermöglicht es ihm, sich sicher in der Welt zu bewegen.

Die Montessori- Pädagogik als eine Methode in unserer integrativen Arbeit kommt unserem Bild vom Kind und auch unserer praktischen Erfahrung in der Arbeit mit Kindern sehr entgegen, da sie eine kindorientierte Methode ist, die das Kind in seiner Gesamtheit sieht und würdigt.

- *Der Weg auf dem die Schwachen sich stärken, ist der gleiche wie der Weg, auf dem die Starken sich vervollkommen!* -

*(Lore Anderlik, Vijaya Varadarajan)*



## 6. Unsere therapeutische Arbeit konkret

*- Das Auge schläft, bis es der Geist mit einer Frage weckt -  
(Louis Malagozzi)*

In unserer Kindertagesstätte bieten wir für die Kinder mit Förderbedarf verschiedene Therapieformen an, die individuell für jedes Kind eingesetzt werden. Die Therapien verstehen sich als ganzheitliche Förderung, die dem situativen Ansatz entspricht und sich an der Bedürfnis- und Erlebniswelt der Kinder orientiert. Die Förderung setzt bei den Stärken des Kindes an und berücksichtigt den jeweiligen Entwicklungsstand.

Wir integrieren die Therapieangebote in den Alltag der Kinder, Grundlage ist eine positive Beziehung zwischen Therapeut und Kind. In den Therapiestunden werden Spielsituationen der Kinder aufgegriffen, bewährt hat sich hier auch die Projektarbeit in Kleingruppen. Bei Bedarf findet die Therapie aber auch mit einem einzelnen Kind in einem geeigneten Raum statt.

Die Therapeuten begleiten die Entwicklung der Kinder in ihren Gruppen und stehen in einem engen Austausch mit dem pädagogischen Personal der Gruppen. Sie gewährleisten so die Übertragung und die Anwendung des Erlernten in den Kita- Alltag.

### 6.1) **Motopädie**

Die Motopädie ist ein ganzheitliches Konzept der Erziehungs- und Persönlichkeitsbildung, basierend auf motorischen Lernprozessen und Verhaltensänderungen. Die bewegungsorientierten Methoden dienen der Behandlung von Auffälligkeiten und Störungen im psychomotorischen Verhaltensbereich, sowie der Förderung und Anregung einer verzögerten Bewegungsentwicklung. Hierbei kommen verschiedene Methoden zum Einsatz, wie z. B. psychomotorische Bewegungsförderung, Motopädagogik, ganzheitliche Bewegungsangebote zur Förderung der Grob- und Feinmotorik, Körperschema und Körperorientierung. Sie bedient sich zudem verschiedener Methoden der Wahrnehmungsförderung, wie z. B. basale Stimulation, sensorische Integrationsförderung, kindgemäße Entspannungsformen, Wahrnehmungsförderung nach Frostig und vieles mehr.

Die motopädische Förderung wird in unserem Haus durch zwei festangestellte Motopäden und ein umfangreiches Raum- und Materialangebot gewährleistet.

### 6.2) **Sprachtherapie**

Die Sprachtherapie ist ein ganzheitlicher Ansatz der kindgemäßen Sprachförderung und Berücksichtigung der individuellen Möglichkeiten mit dem Ziel bestmöglicher Kommunikationsfähigkeit. Die angewendeten Methoden im Bereich Sprache werden unter dem Aspekt der Ganzheitlichkeit ausgewählt und eingesetzt. Die verschiedensten Methoden, wie z. B. „handelnder“ Spracherwerb in Rollenspielen, Lautanbahnung, mundmotorische Übungen zur Sensibilisierung und Tonusregulierung des Mundraumes, Sprechübungen, Singspiele,

rhythmische Übungen, Atemübungen, auditive Wahrnehmungsförderung und Übungen der Feinmotorik, Sing- und Fingerspiele. Der Bereich der auditiven Wahrnehmung wird durch ein gezieltes Hörwahrnehmungstraining noch speziell gefördert. Die Sprachtherapie findet bei uns auch im Gruppenraum zumeist in Kleingruppen statt oder als Einzel- oder Kleingruppenförderung in den Sprachräumen. Sie wird ebenfalls von zwei festangestellten Therapeuten in unserem Haus für die Kinder unserer Einrichtung mit Förderbedarf angeboten.

### 6.3) Heilpädagogik

Der heilpädagogische Prozess ist geprägt von der ganzheitlichen Förderung, die nicht den „Fehler“, die „Störung“ zum Mittelpunkt macht, sondern die Stärken, Kreativität, Gestaltungsformen und Möglichkeiten des Kindes ergründet und die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit unterstützt.

Heilpädagogik arbeitet „nicht gegen den <Fehler>, sondern für das <Fehlende>“ (Paul Moor)

Wir versuchen in unserem heilpädagogischen Handeln, das sich nicht auf Therapiesituationen beschränkt, sondern sich durch den Alltag zieht, die Erschwernisse der Kinder in ihren Zusammenhängen zu erkennen, zu erklären und zu verbessern. So können durch die soziale Integration die Lebensqualität und Lebensfähigkeit (Selbstständigkeit, Selbstvertrauen) des behinderten Menschen verbessert werden. Heilpädagogik geht immer von einem ganzheitlichen, personalen Menschenbild aus. Sie stellt an uns die Aufgabe zielorientiert zu handeln und zu planen. Im Vordergrund steht die Frage: „Wie erziehe ich dieses Kind unter den gegebenen Umständen?“ Dabei werden eigenständige Methoden entwickelt, die auf pädagogischen, psychologischen, medizinischen und soziologischen Erkenntnissen aufbauen.

Die Aufgaben und Ziele liegen begründet in einer intensiven, emotionalen Beziehung zum Kind, durch die

- dem Kind Sicherheit gegeben wird,
- Erfahrungsspielräume geschaffen werden,
- das Erlernen sensomotorischer Fähigkeiten unterstützt wird,
- soziale Normen und Regeln vermittelt werden,
- die Sprachbildung angeregt wird, und
- kognitive Fähigkeiten geweckt werden.

Grundsatz unserer Arbeit ist es, das Kind so zu akzeptieren wie es ist und die Gewissheit, dass auch viele kleine, kaum merkbare Schritte einen großen Schritt ergeben.

### 6.4) Physiotherapie/ Krankengymnastik

Die Krankengymnastik ist eine funktionsorientierte Therapie zur Behandlung von Bewegungsbeeinträchtigungen und Bewegungsstörungen.

Die krankengymnastische Übungsbehandlung muss ärztlich verordnet werden und wird für unsere Kinder mit Therapiebedarf von einer Krankengymnastin einer ortsansässigen Praxis in unseren Räumen durchgeführt.

## **7. Partnerschaft mit Eltern**

### **7.1) Elternbeteiligung**

Gerade in der integrativen Arbeit ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle ihrer Kinder ein absolutes Muss. Unsere Eltern werden genauso wie ihre Kinder dem Integrationsaspekt ausgesetzt und haben bewusst unsere Einrichtung zur Betreuung und Förderung ihrer Kinder ausgewählt. Sei es, weil ihr Kind einen sonderpädagogischen Förderbedarf hat und sie sich vom Lernen in einer integrativen Gruppe durch die nichtbehinderten Kinder und die Therapieangebote viel versprechen, oder aber, weil sie sich für ihr Kind ein Leben in der Gemeinschaft wünschen, das geprägt ist von Akzeptanz und Toleranz und dem Wissen, dass keiner alles kann und können muss und manch einer Hilfe von den Anderen benötigt.

Dieser Integrationsgedanke kann nur mit Hilfe der Eltern umgesetzt werden, die diese „Gesinnungsarbeit“ mit nach Hause nehmen und auch dort umsetzen und leben. Wir bieten in unserer Kindertagesstätte verschiedene Möglichkeiten der Elterbeteiligung, wie z. B.:

- Elternabende
- Elterngespräche jederzeit nach Absprache
- Elternsprechtage halbjährlich
- Hospitationen im Gruppenalltag und bei den Therapien
- Elternkontaktnachmittage
- Großelternnachmittage
- Feste, Feiern, Ausflüge
- Elternstammtisch
- Treffen der Eltern von Kindern mit Behinderung
- Teilnahme an Aktionen der Einrichtung, z. B. Theaterbesuche, Besichtigungen

Bei vielen Aktionen sind wir auch wegen des besonderen Betreuungsbedarfes auf die Mithilfe der Eltern angewiesen. Außerdem bieten diese Formen der Beteiligung der Eltern die Chance, sich näher und besser kennen zu lernen und gemeinsam an der Entwicklung und Erziehung ihrer Kinder mitzuwirken.

### **7.2) Elternmitwirkung**

Außer den, in Punkt 6.1) aufgeführten Elternbeteiligungen gibt es noch die gesetzliche Elternmitwirkung. Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres, meist im September/ Oktober, wird die Elternversammlung einberufen. Aus der Elternschaft werden dann aus jeder Gruppe ein Elternratsmitglied und ein Vertreter gewählt. Diese, in unserer Einrichtung acht Eltern, bilden den Elternrat, der gemeinsam mit der Geschäftsführung, der Leitung und den Mitarbeitern den Rat der Einrichtung bildet, der sich 1-2-mal jährlich trifft.

Der Elternrat und die Leitung der Einrichtung mit einem Teammitglied treffen sich regelmäßig zu Beginn eines Monats, wenn kein Gespräch- oder Handlungsbedarf da ist, auch mal mit 2-monatiger Pause. An diesen Abenden werden alle Belange der Einrichtung besprochen. Die Eltern geben Wünsche, Anregungen und Kritik der Elternschaft an uns weiter und die Einrichtungsleitung informiert über alle die Einrichtung betreffenden Vorkommnisse wie z. B. Themen unserer Arbeit, Projekte, Teamveränderungen, Probleme verschiedenster Natur sowie über die Planung von Festen und Feiern unter Mithilfe des Elternrates. Dieses Gremium hat im Laufe unserer Arbeit mit uns gemeinsam sehr viel konstruktive Arbeit geleistet, uns bei Veränderungen geholfen und beraten (z. B. Neugestaltung des Außengeländes) und uns bei der Organisation und Durchführung von Festen und Feiern tatkräftig unterstützt.

Eine weitere bedeutende Rolle kommt dem Elternrat oder einzelnen Mitgliedern auch bei der Schlichtung von Streit und der Beratung und Hilfestellung von Eltern zu. Unser Elternrat verabschiedet sich in der Regel im September mit einer Elternfete, die den neuen Eltern Gelegenheit bietet, andere Eltern kennen zu lernen, sich über die Arbeit des Elternrates zu informieren und uns die Gelegenheit gibt, unseren Elternrat offiziell zu verabschieden und uns für die Zusammenarbeit zu bedanken.

## **8. Wir stellen uns vor**

### **8.1) Unser Trägerverein, die Lebenshilfe Unterer Niederrhein e. V.**

Die Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung als bundesweite Organisation, setzt sich für ein spannungsfreies Zusammenleben behinderter und nichtbehinderter Menschen ein.

Die Lebenshilfe Unterer Niederrhein e. V. besteht seit dem 27. Mai 1964. Sie betreut, fördert und unterstützt Menschen von drei Jahren bis ins Rentenalter durch vielfältige Angebote und Betreuungsformen:

- 1 Werkstatt in Rees-Groin (mit Hauptverwaltung),
- 1 Werkstatt in Alpen-Veen,
- 1 Werkstatt in Wesel-Obrighoven,
- 2 Wohnfamilien in Emmerich und Wesel,
- 2 Wohngruppen in Rees und Xanten,
- 5 Wohnheime,
- 4 Heilpädagogische und Integrative Tagesstätten in Wesel, Xanten und Rees,
- Betreutes Wohnen,
- 4 Freizeittreffs in Rees, Emmerich, Wesel und Xanten.

Sie ist politisch, weltanschaulich und religiös neutral. Die Lebenshilfe will behinderte Menschen so gut wie möglich in die Gesellschaft integrieren. Menschlichkeit, Toleranz, Konfliktfähigkeit und Hilfsbereitschaft sind wesentliche Ziele der Lebenshilfe in allen ihren Einrichtungen. Der Vorstandsvorsitzende der Lebenshilfe Unterer Niederrhein e. V. ist Werner Esser; Geschäftsführerin ist Verena Birnbacher.

## 8.2) Unser Team

*- Kein Problem wird gelöst, wenn wir träge darauf warten, dass ein Zuständiger sich darum kümmert - (Martin Luther King)*

Wir arbeiten im interdisziplinären Team. Das bedeutet, Fachleute verschiedener Richtungen und Berufsfelder arbeiten gemeinsam auf ein Endziel hin. In unserer Praxis heißt dies konkret, dass Pädagogen und Therapeuten gemeinsam Ziele formulieren, an deren Umsetzung arbeiten und zu diesem Zweck eng zusammenarbeiten und ihr Fachwissen zur Erreichung dieses gemeinsamen Zieles einsetzen.

Wir treffen uns jeden Montagmorgen in einem kleinen Team im Büro, um die Gestaltung der Woche und besondere Vorkommnisse zu besprechen.

Einmal im Monat donnerstags findet ein Gesamtteam statt, in dem wir organisatorische Inhalte besprechen und z. B. Feste und Feiern, Projekte und besondere Aktionen planen. Jeden Freitag treffen wir uns zum interdisziplinären Team, in dem turnusmäßig die Entwicklung unserer behinderten Kinder besprochen wird, Ziele gesetzt oder auch neu festgelegt und die Entwicklung der Kinder besprochen und beraten wird. Ebenfalls Freitag, vor dem interdisziplinären Teamtreffen sich alle Therapeuten mit der Leitung zum Therapeutenteam. Hier bietet sich die Gelegenheit, über Therapieansätze und Therapieverläufe zu sprechen und es wird die Möglichkeit zum Austausch mit unserer Krankengymnastin genutzt.

Das Gesamtteam jeder Gruppe hat 2 Nachmittage Vorbereitungszeit, in der die Kinder der Gruppe besprochen, Dokumentationen geschrieben und das Gruppengeschehen thematisch geplant wird.

Unsere Integrative Kindertagesstätte wird von einer Heilpädagogin geleitet, die für diese Aufgabe vom Gruppendienst freigestellt ist. Jede unserer vier Integrativgruppen wird von einer Erzieherin geleitet, von denen einige zusätzliche therapeutische Ausbildungen (Heilpädagogik, Motopädie, Kunstpädagogik) haben oder sich in einer solchen Ausbildung befinden. Die Gruppenleitungen werden unterstützt von Ergänzungskräften, die ebenfalls die Ausbildung einer Erzieherin haben und sich teilweise auch behinderungsspezifisch fortbilden. Gruppenleitung und Zweitkraft haben in unserer Tagesstätte immer volle Stellen (38,5 Std.). Zusätzlich arbeiten in zwei Gruppen Praktikanten im Anerkennungsjahr, in den zwei weiteren Gruppen Praktikanten im Vorpraktikum. Zur weiteren Unterstützung steht uns eine gruppenübergreifende Kraft zur Verfügung. Diese Stelle haben wir mit zwei Heilpädagoginnen (je 19,25 Std.) besetzt, die neben ihrer gruppenergänzenden Tätigkeit auch kontinuierlich die Heilpädagogik in den Gruppen umsetzen, mit den Kindern arbeiten und auch die päd. Mitarbeiterinnen im Sinne der Ganzheitlichkeit unterstützen und gegebenenfalls in behinderungsspezifischen Fragen beraten.

Unser Team wird ergänzt durch Therapeuten, die den Bereich Motopädie und Psychomotorik für die Kinder mit Therapiebedarf abdecken. Sie stehen uns ebenfalls mit voller Stundenzahl (38,5 Std.) zur Verfügung und arbeiten eng mit den Pädagogen zusammen. Der Bereich Sprachtherapie wird ebenfalls von zwei Fachkräften abgedeckt, die ebenso wie die Motopäden im Austausch mit den Gruppen stehen.

Haben Kinder mit Behinderung einen sehr hohen Betreuungs- und Pflegebedarf, ist es möglich, einen zusätzlichen Integrationshelfer zu beantragen, Hier ist es möglich, eine Erzieherin für diese Aufgabe einzustellen, wenn es für jeweils ein Jahr vom Träger der Eingliederungshilfe genehmigt wird.

Über das Jahr hinweg betreuen wir Praktikanten der Fachschule für Sozialpädagogik, der Heilpädagogik und der Motopädie u. a. Diese „Auszubildenden“ befinden sich nur für einzelne Tage in unserer Einrichtung, in regelmäßigen Abständen oder in unregelmäßigen Block-Praktika.

Die tägliche Reinigung der Räume unserer Einrichtung wird von bei uns angestellten Reinigungskräften übernommen.

Last, but not least werden wir im Tagesstättenbetrieb durch eine hauswirtschaftliche Hilfe, die für die Küche und das Essen zuständig ist, unterstützt.



## 9. Daten und Fakten der Kindertagesstätte

### 9.1) Anzahl und Alter der Kinder, Betreuungsformen, Einzugsgebiet

Wir betreuen zurzeit 60 Kinder, davon 20 Kinder mit Behinderungen der verschiedensten Arten und Schweregrade. Es werden Kinder vom dritten Lebensjahr bis zum Beginn der Schulpflicht aufgenommen, unabhängig von Art und Schwere der Behinderung, Religion oder sozialer Herkunft.

Die vier Integrativgruppen setzen sich aus jeweils 15 Kindern zusammen, in drei Gruppen sechs Kinder mit Behinderung und neun nichtbehinderte Kinder, in einer Gruppe fünf Kinder mit Behinderung und 10 nichtbehinderte Kinder. Wir bieten Plätze für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf (Integrativplätze), Tagesstättenplätze (45 Stunden Betreuung) und nur, wenn die Tagesstättenplätze nicht besetzt werden können Plätze mit 35 Stunden Betreuung. Die Nachfrage nach Tagesstättenplätzen ist jedoch so groß, dass schon seit Jahren keine anderen Betreuungsstunden mehr zur Verfügung stehen.

Unser Einzugsgebiet ist das Stadtgebiet Wesel, das von Obrighoven über Flüren und Bislich bis nach Ginderich und Buderich reicht.

### 9.2) Öffnungszeiten, Betreuungszeiten, Feriengruppe

Die **Öffnungszeiten** unserer Tagesstätte sind:

<b>Mo. – Do.</b>	<b>7:15 – 16:15 Uhr</b>
<b>Fr.</b>	<b>7:15 – 16:15 Uhr</b>

Diese Öffnungszeiten wurden nach dem Bedarf der Elternschaft eingerichtet und sind mit Elternrat, Geschäftsführung und dem Jugendamt der Stadt Wesel abgestimmt. Die Öffnungszeit ist nicht unbedingt identisch mit der Betreuungszeit des einzelnen Kindes. Diese richtet sich nach den persönlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen des jeweiligen Kindes und wird individuell abgesprochen und angepasst. Das bedeutet, dass unter Umständen die Kindertagesstätte nicht den gesamten Betreuungsbedarf eines Kindes abdecken kann, der aufgrund der Berufstätigkeit der Eltern entsteht.

Für unsere berufstätigen Eltern bieten wir während der Schließungszeit (drei Wochen in den Sommerferien) eine „Ferienkiekergruppe“ an, in der wir maximal 15 Kinder im Rahmen unserer Öffnungszeiten betreuen können.

### 9.3) Rechtliche Grundlagen, Aufnahmekriterien und Aufnahmeverfahren, Kosten

Die Integrative Tagesstätte ist rechtlich eine Einrichtung der Jugendhilfe und unterliegt den Bestimmungen des Gesetzes über Tageseinrichtungen (GTK). Zugleich werden hier behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder gemäß SGB XII betreut und gefördert. Wir bieten Eltern die Möglichkeit, immer freitags Kinder in unserer Einrichtung anzumelden, sich zu informieren und die Kindertagesstätte zu besichtigen. Eine Terminabsprache ist hier erforderlich, damit wir genügend Zeit für ein ausführliches Gespräch mit ihnen haben.

Die Kinder werden in der Regel zum 1. August eines Jahres in unsere Einrichtung aufgenommen, weil zu diesem Zeitpunkt die Kinder, die eingeschult werden, die Einrichtung verlassen.

Die Aufnahmekriterien unserer Einrichtung werden alljährlich mit Elternrat und Geschäftsführung verabschiedet.

Die allgemeinen Kriterien für die Aufnahme eines Kindes sind:

- die Verfügbarkeit von Plätzen (in der Regel freie Plätze durch Einschulung oder Umzug von Kindern),
- Art der Betreuungsform, welcher Platz wird benötigt, Anzahl der Integrativ-, Tagesstätten- und vereinzelt Regelplätze,
- Art und Schwere der Behinderung in Zusammenhang mit der jeweiligen Gruppe.

Die speziellen Kriterien für die Aufnahme eines Kindes sind:

- Alter des Kindes,
- soziale Kriterien (z. B. alleinerziehend, soziale Bedürftigkeit, besondere erschwerende Umstände in der Familie),
- alters- und geschlechtsspezifische Gruppenkonstellation (Ausgewogenheit in Bezug auf Altersklassen und Anzahl von Mädchen und Jungen),
- Familiensituation (Einzelkind, Geschwisterkind bereits in unserer Einrichtung, große Altersunterschiede zwischen Geschwistern),
- Datum der Anmeldung.

Da manche Aufnahmesituationen es erfordern, den einen oder anderen Punkt zu diskutieren, ist es dann sinnvoll, den Elternrat und ggfs. den Träger zur Beratung hinzuzuziehen. Wird ein Platz in der Einrichtung frei, wird nach den genannten Kriterien entschieden, wer den Platz bekommt. Die Einrichtungsleitung sagt den Eltern den Platz schriftlich zu und sie bestätigen die Annahme. Die Eltern unserer Integrativkinder gehen mit der Platzzusicherung zum Kreissozialamt und stellen dort einen Antrag auf Eingliederungshilfe, der weitergeleitet und bearbeitet wird bis zur Kostenzusicherung (Übernahme der Betreuungskosten). Die Eltern der nichtbehinderten Kinder müssen Ihr Einkommen gegenüber dem Jugendamt nachweisen und werden dann nach einer Einkommenstabelle für den Kindergartenbeitrag eingestuft (Tabelle ist im Büro erhältlich). Der Kostenbeitrag für das Mittagessen liegt zurzeit bei 2,20 €, für die Eltern der Integrativkinder 2,00 €.

#### **9.4) Räumliche Gestaltung, Außengelände**

Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum, einen Nebenraum, einen Waschraum und einen Materialraum. Der Gruppenraum und der Nebenraum bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Verkleiden, Experimentieren, Toben, Zurückziehen und Ausruhen. Diese Räume werden individuell nach den Bedürfnissen der Kinder und den Themenbereichen eingerichtet und bei Bedarf umgestaltet. Die Einrichtung verfügt neben einem

großen, breiten Flur und der Eingangshalle mit verschiedenen Spielzonen über zwei Sprachtherapieräume, einem Turnraum und einem kleineren Bewegungsraum, sowie einem Wahrnehmungsraum.

Wir nutzen diese Räume flexibel für Einzelarbeit, Kleingruppen oder Gespräche. Die Eingangshalle und der Turnraum werden für gemeinsame Veranstaltungen aller Kinder und/ oder Eltern genutzt. Gespräche mit Eltern, Teamgespräche u. ä. finden in den Sprachräumen oder im Büro statt.

Da wir unseren Personalraum zu Gunsten der Kinder in einen Bewegungsraum umgestaltet haben, finden Sitzungen des gesamten Teams und des Elternrates in einem der Gruppenräume statt. Weiterhin verfügen wir über eine geräumige Küche, von der das Mittagessen auf die Gruppen verteilt wird und die den Mitarbeitern auch als Pausenraum und Treffpunkt dient. Unsere gesamte Einrichtung ist ebenerdig und auch die Sanitärräume mit breiten Türen, Wickel- und Pflegezonen sind behindertengerecht eingerichtet.

Unsere Kindertagesstätte hat ein großes, eingezäuntes Außengelände, das den Kindern viele Spielmöglichkeiten bietet wie klettern, Rädchen fahren, im Sand spielen, verstecken, schaukeln, rutschen und matschen. Die Spielmöglichkeiten sind auch von den behinderten Kindern gut zu nutzen und bieten viele Anreize zur Förderung der Motorik und der Wahrnehmungsbereiche.



## 10. Öffnung nach außen

Unsere Einrichtung versteht sich als ein offenes Haus. Unser Anliegen ist es, unsere Arbeit transparent zu machen. Aus diesem Grund arbeiten wir mit zahlreichen Institutionen zum Wohle der Kinder zusammen:

- andere Kindertagesstätten,
- Einrichtungen in der Nachbarschaft, wie Wohnheim, Altenheim,
- Frühförderung/ Sozialpädiatrie,
- Fachärzte,
- Therapeutische Einrichtungen,
- Grund- und Sonderschulen,
- Schulamt,
- Landschaftsverband, Landesjugendamt, örtliches Jugendamt,
- Spitzenverband DPWV als unsere Fachberatung,
- Einrichtungen zur Fortbildung,
- Fachschulen, deren Praktikanten wir betreuen,
- Feuerwehr, Polizei und andere Institutionen.

## 11. Ausblick

*- Die Kinder brauchen uns nur kurze Zeit, aber in dieser Zeit brauchen sie uns dringend - (Gertrude Stein)*

Wie zu Beginn erwähnt, ist eine Konzeption ein dynamischer Prozess. Sie dient uns als Leitfaden unserer Arbeit und als Leistungsbeschreibung, als Orientierung und Hilfe zur Weiterentwicklung. Diese Konzeption soll dazu beitragen, unsere Arbeit für Eltern, neue Mitarbeiter und andere Institutionen transparent zu machen.

Sie wird, angeregt durch Prozesse der Veränderung, ständig überprüft und aktualisiert werden. Wir hoffen, mit unserer Konzeption deutlich zu machen, dass Integration ein ständiger Prozess des Miteinanders ist, der nur gelingen kann, wenn sich ein jeder aktiv daran beteiligt.



Wesel, im März 2008